



## CHRISTIAN STOLZ, ARCHITEKTUR BAUEN

»» *Durch seine reduzierte Formensprache soll der Anbau einen ruhigen Gegenpol zur umliegenden Bebauung mit ihren heterogenen Erweiterungen schaffen.* ««

136

### AUSZEICHNUNG

# VORSPRUNG DURCH ANBAU

Sanierung und Erweiterung eines Wohnhauses in Ahrensburg

Ahrensburg mit seinem Renaissanceschloss ist nicht nur ein beliebtes Ausflugsziel im Hamburger Umland, sondern wegen seiner guten Anbindung an die Hansestadt auch als Wohnort sehr gefragt. Schon in den 1930er-Jahren kam es hier zu etlichen Siedlungserweiterungen in aufgelockerter Bauweise, mit schlichten kleinen Häusern auf großzügigen Gartengrundstücken. Zwar geht der Trend wie überall zur Nachverdichtung, doch ist die charakteristische Siedlungsstruktur noch weitgehend erhalten geblieben.

Auch das 1933 erbaute Einfamilienhaus liegt auf einem idyllisch eingewachsenen Areal in einem ruhigen Viertel mit schönem altem Baumbestand. Das unscheinbare spitzgiebelige Gebäude war zwar gut erhalten, doch sichtlich in die Jahre gekommen und für seine neuen Besitzer viel zu klein. Zudem entsprachen weder der verschachtelte Grundriss noch das düstere Interieur deren Wohnvorstellungen. Was sich die vierköpfige Familie von ihrem Architekten daher wünschte, waren mehr Licht, Luft und Raum – und einen stärkeren Bezug zum Garten. Mit einem dezenten Anbau, der an die archetypisch einfache Form des alten Hauses anknüpft, sich in seiner Materialwahl jedoch deutlich davon absetzt, erweiterte Christian Stolz den Bestand in die Tiefe des Grundstücks. An die Westfassade des Altbaus schließt sich eine Holzständerkonstruktion an, die allseitig von einer Schalung aus Lärchenholzleisten umhüllt

ist und damit in klarem Kontrast zu den glatten Putzfronten des Altbaus steht.

Mit seiner Erweiterung hat das Haus nicht nur an Fläche, sondern auch an Wohnqualität gewonnen: Das Erdgeschoss vergrößerte sich um eine lichtdurchflutete Essküche, die sich mit einer durchgehenden Glasfront nach Westen öffnet. Eine vorgelegte Terrassenplattform vermittelt zwischen Haus und tiefer liegendem Garten und wird im Sommer zu einem zusätzlichen Zimmer im Freien. Durchbrüche in der ehemaligen Giebelwand lassen fließende Übergänge zwischen Alt- und Neubau entstehen und tragen zum großzügigen Raumeindruck bei. Über ein Fensterband erhält der – nun in Gebäudemitte gerückte – Wohnraum zusätzliches Licht von Süden. Auf der Nordseite wurde die einst winzige Küche zur Speisekammer umfunktioniert und ihre restliche Fläche dem Gästebad zugeschlagen.

**RECHTS:** Der Archetyp des schlichten Siedlungshauses wird hier mit zeitgemäßen Mitteln neu interpretiert. Ein Anbau in Holz erweitert den Bestand auf der Gartenseite und knüpft mit seiner klaren, reduzierten Formensprache nahtlos an das Vorhandene an.



**UNTEN:** Durch den Umbau hat das Haus ein großzügigeres Ambiente erhalten. Im Erdgeschoss wurde der kleinteilige Grundriss zugunsten einer offenen Raumfolge aufgelöst. Ein Fensterband holt zusätzliches Licht in den innen liegenden Wohnbereich.

**GANZ UNTEN:** Auch beim Kochen hat man den idyllischen Garten stets im Blick. Gläserne Schiebetüren öffnen sich auf das vorgelagerte Holzdeck und schaffen fließende Übergänge zwischen innen und außen.

138



**RECHTS:** Ganz neue Raumqualitäten bietet die großzügige lichtdurchflutete Essküche im Anbau auf der Westseite. Passend zum hellen Interieur wählten die Bauherren einen Bodenbelag aus großformatigen quadratischen Fliesen.



139

Die Logenplätze im Anbau haben die Kinder bekommen, deren neues Reich im Dachgeschoss neben dem Elternschlafraum liegt. Zwei Zimmer teilen sich den Raum unter der Schräge und bieten schöne Ausblicke auf die grüne Baumkulisse. Eine Etage höher sind die Wipfel fast auf Augenhöhe: Im Spitzboden verbirgt sich ein zusätzliches Spielzimmer, zu dem man über eine Leiter und eine kleine Deckenöffnung gelangt. In seiner angenehmen Schlichtheit und reduzierten Formensprache hebt sich der Neubau wohltuend von den heterogenen Erweiterungen in der Nachbarschaft ab. Auch die Fassadengestaltung konzentriert sich auf das Wesentliche: Sämtliche Kanten der Lärchenholzschalung wurden auf Gehrung geschnitten, Dachrinnen und Fallrohre sind dezent in die Außenhaut integriert. Damit nichts die klaren Konturen des Baukörpers

stört, griff der Architekt auf der Nordseite allerdings zu einem Planungstrick: Weil das alte Haus die Abstandsfläche zum Nachbarn unterschreitet, musste die Außenwand des Neubaus 50 Zentimeter hinter die bestehende Gebäudeflucht zurücktreten. Um diesen Knick in der Optik zu kaschieren, bildete Stolzen Versatz als Kaminholzlager aus, womit einer Genehmigung nichts mehr im Wege stand.



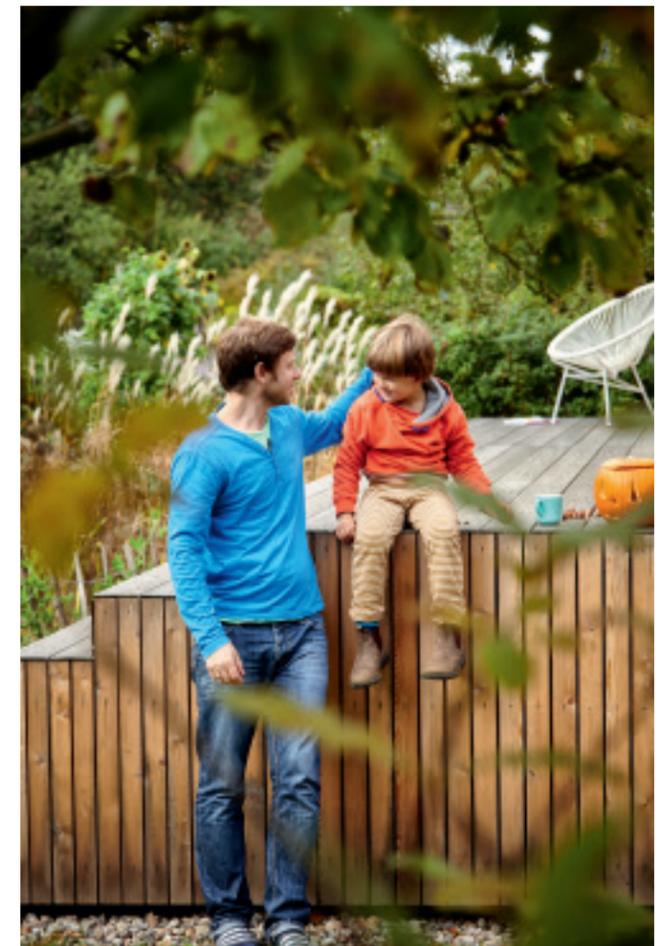
**LINKS:** Hell und licht wirkt nun auch das Entree. Die alte Holzterpfe wurde restauriert und kommt mit ihrem handgedrechselten Geländer wieder gut zur Geltung. Auch die Bodendielen, die noch aus der Erbauungszeit des Hauses stammen, wurden aufgearbeitet.

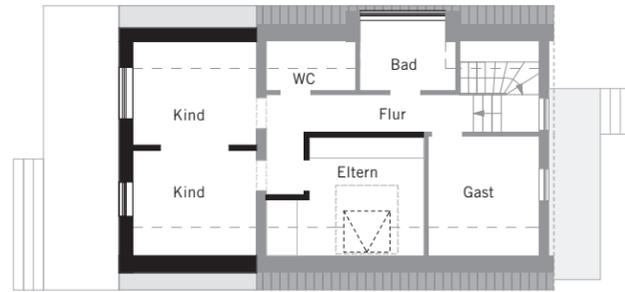
**LINKS MITTE:** Das Reich der Kinder liegt im Obergeschoss des Anbaus. Besonderer Clou ist das versteckte Spielzimmer im Spitzboden, zu dem man über eine Leitertreppe gelangt. Alltagstauglich und schön ist der Pitchpine-Dielenboden.

**LINKS UNTEN:** Das Arbeitszimmer orientiert sich zur Eingangsseite im Osten. Über einen raumbreiten Wanddurchbruch ist es nun direkt an den offenen Wohnbereich angebunden.

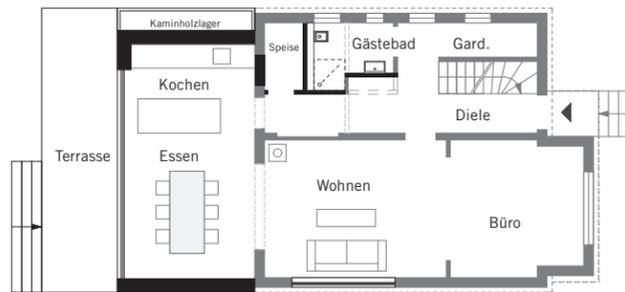
**RECHTS:** Das großzügige Gartengrundstück mit Seerosenteich ist eine grüne Idylle, umrahmt von mächtigen alten Bäumen – auch das sind Vorzüge, die nur ein Altbau in gewachsener Umgebung bieten kann.

**RECHTS UNTEN:** Die großzügige Terrassenplatzform auf der Westseite vermittelt zwischen Haus und tiefer liegendem Garten und wird an schönen Tagen zu einem zusätzlichen Zimmer im Freien.

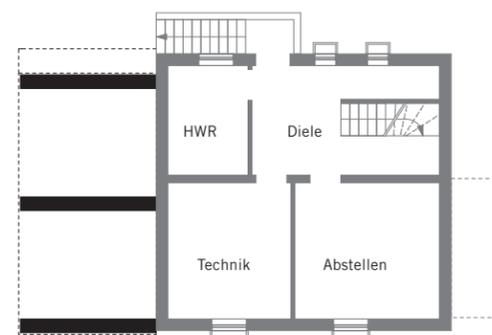




Dachgeschoss



Erdgeschoss



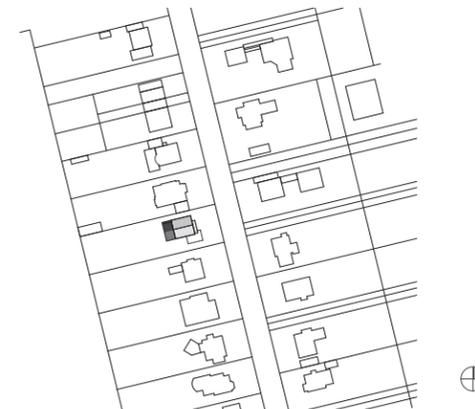
Kellergeschoss

## UMBAUMASSNAHMEN

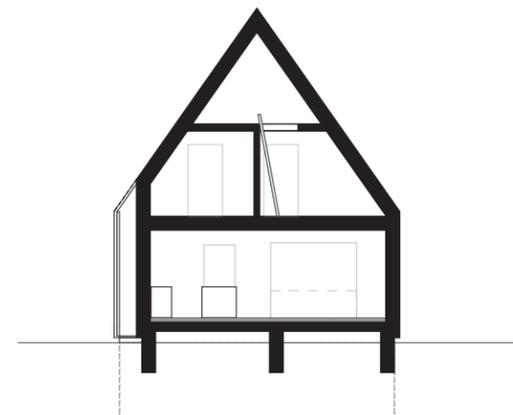
- Anbau in Holzkonstruktion,
- Grundriss im Erdgeschoss geöffnet, neue Essküche,
- neues Terrassendeck,
- neue Fensteröffnungen verbessern die Belichtung der Räume im Altbau,
- Bestand von nachträglichen An- und Umbauten wie Garage und Vordach befreit und auf seine klare Form zurückgeführt,
- Dämmung des Daches mit Holzfasernplatten,
- Modernisierung des Altbaus und Erneuerung der Gebäudetechnik,
- Einbau einer neuen Heizung und Solaranlage.

## GEBÄUDEDATEN

Grundstücksgröße: 1.020 m<sup>2</sup>  
 Wohnfläche vorher/nachher: 105 m<sup>2</sup>/148 m<sup>2</sup>  
 Zusätzliche Nutzfläche vorher und nachher: 62 m<sup>2</sup>  
 Anzahl der Bewohner: 4  
 Bauweise: Ziegelmauerwerk (Bestand), Holzständerkonstruktion mit Holzfaserdämmung (Anbau)  
 Baukosten je m<sup>2</sup> Wohn- und Nutzfläche: 752 Euro  
 Baukosten gesamt: 158.000 Euro  
 Energiekonzept: Gastherme, Kaminofen als Zusatzheizung, solarthermische Anlage, Fußbodenheizung  
 Baujahr Bestand: 1933  
 Fertigstellung Umbau: 2014

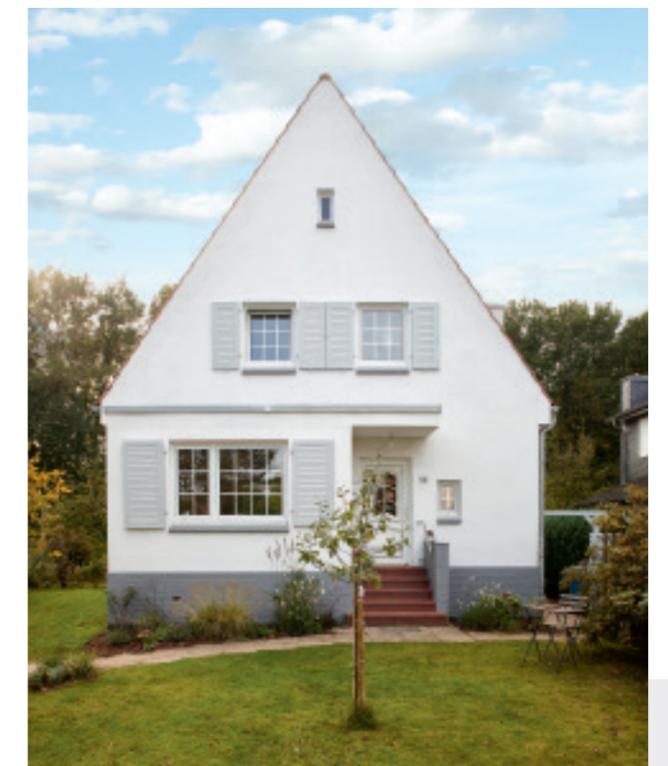


Lageplan



Schnitt

**UNTEN:** Schlicht und einfach schön: Von allen Bausünden vergangener Jahre befreit und auf seine archetypisch einfache Form zurückgeführt, präsentiert sich der frisch renovierte Altbau mit strahlend weißer Putzfassade zur Straße hin.



**GANZ OBEN:** In seiner Materialwahl unterscheidet sich der Anbau klar vom Bestand. Dach und Fassaden überzieht eine vertikale Lärchenholzschalung, alle Kanten sind auf Gehrung geschnitten. Die verzinkten Fallrohre sind unauffällig in die Verkleidung der Seitenwände integriert.

**OBEN:** Die klare Kubatur des kleinen, spitzgiebeligen Siedlungshauses war im Lauf der Jahre durch etliche An- und Umbauten verfälscht worden. Trotzdem hatte der Altbau aus dem Jahr 1933 seinen Charme immer behalten.